

Zeitschrift: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 42 (1969)

Heft: 2

Register: Literaturecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chenstein nie eine Rolle. – Eröffnet wurden die Fehden mit dem Absage- oder Widersagebrief. Die Friedensbedingungen wurden in einem schriftlichen Dokument, der Richtung, der Überkommnis oder dem Vergleich, festgehalten. Bemerkenswert ist auch der Termin. Neujahr, Fastnacht, Weihnacht waren besonders beliebte Zeitpunkte.

Zum Schluß drängt sich noch die Frage auf, wer denn eigentlich die Fehden durchgeführt habe. «Die Helfer der Münch können in zwei Gruppen eingeteilt werden. Die eine umfaßte jene adeligen Herren, die mit den Münch durch Bande der Verwandtschaft und der Freundschaft, vielleicht auch durch gemeinsame Interessen verbunden waren und ihnen bald mit bewaffneter Macht, bald mit Subsidien, bald mit diplomatischen Mitteln zur Seite standen... Die zweite Gruppe der Helfer in den Fehden umfaßte die meist anonymen Diener oder Knechte. Diese bildeten die kleine Privatarmee, mit welcher die Münch ihre Unternehmungen durchführten. Zum Teil rekrutierten sich die Knechte aus den Untertanen. Von der Jungmannschaft der Dörfer, die wahrscheinlich in Knabenschaften organisiert war, dürften die mehrfach erwähnten Viehdiebstähle ausgegangen sein. In Münchenstein, wo das Dörfchen eine befestigte Vorburg bildete, konnten die Bewohner zur Verteidigung aufgeboten werden. In der Hauptburg dagegen waren meist auswärtige Knechte. Bei diesen handelte es sich um Söldner. Das ausgehende Mittelalter war reich an gesellschaftlichen Außenseitern, an Heimatvertriebenen, Friedlosen, Outlaws und Leuten illegaler Abkunft... Ein patriotischer Ehrbegriff stand diesen heimatlosen Leuten fern».

Durchgeht man die Arbeit von W. Meyer, so ist man angenehm berührt. Eine einwandfreie Quellenforschung hat stattgefunden und hat ermöglicht, von einem adeligen Geschlecht nicht nur dessen Geschichte weitgehend zu klären, sondern auch seine Lebensweise, seine Pläne, seine Erfolge und Rückschläge, seine Entwicklung durch die Jahrhunderte hindurch zu erhellen. Man erkennt, daß die Münch auch nur Menschen mit all ihren Schwächen und Stärken waren. Sie kämpften um ihren Besitz, sie bekriegten sich innerhalb der Sippe selbst, sie stritten sich um Erbe und ließen vielfach alle ihre menschlichen Schwächen zutage treten. Aber auch ihre intimere Lebenssphäre, der Wohnsitz, die Burg, wurde eingehenden Untersuchungen unterzogen, und viele Erkenntnisse konnten dank der ausgedehnten archäologischen Untersuchungen gewonnen und bis anhin gehegte Vorstellungen entweder berichtigt oder gefestigt werden.

Besonders instruktiv sind die beiden zugelegten Besitzkarten. Die eine zeigt den Besitzstand der Herren von Löwenberg vom Ende des 12. bis zum 14. Jahrhundert. Die zweite ergibt einen Überblick über den Besitzstand der Münch von Löwenberg im 15. Jahrhundert. Es wird daraus sofort erkenntlich, wie kompliziert sich ein solcher Besitz zusammenfügte, wie sich Besitztümer mit innegehabten Rechten aneinanderreiheten, ohne daß sich daraus ein geschlossenes Territorium ergeben hätte. Nur ganz klein nehmen sich auf beiden Karten, also während der 300 Jahre, die Grundherrschaften, welche zum Teil ein geschlossenes Gebiet darstellen, aus. Sechs Seiten mit Stammtafeln sind als wertvolle Ergänzung beigegeben. – Was aber kaum in einer Dissertation, sie liegt der Arbeit zugrunde, anzutreffen ist, ist das ausgiebige Orts- und Personenregister. Nur wer schon selbst mit solchen

Aufgaben betraut wurde, weiß die Arbeit und die Nützlichkeit eines solchen Apparates zu schätzen.

Die Arbeit ist in der Reihe der Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft als 113. Band im Verlag Helbing und Lichtenhahn 1968 in Basel erschienen. Wer sich mit moderner Burgen- und Adelsgeschichte der Schweiz beschäftigt, wird nicht an der Untersuchung Meyers vorbeisehen können.

Hugo Schneider

LITERATURECKE

- Billig G.**, Zur Keramik der Burg Wiedersberg, Kreis Oelsnitz, Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege, Bd. 16/17, Berlin 1967, S. 473
- Binding G.**, Zur Lage und Bauzeit der Burg in Geldern. Bonner Jahrbücher, Bd. 167, Köln-Graz 1967, S. 347
- Bohsack D.**, Das Fundament eines steinernen Rundturmes des 11. Jahrhunderts in der Hamburger Altstadt, Château Gaillard, Studien zur mittelalterlichen Wehrbau- und Siedlungsforschung, Bd. 2, Köln-Graz 1967, S. 1
- Borger H.**, Archäologische Untersuchungen in rheinischen Stadtkernen, Château Gaillard, Studien zur mittelalterlichen Wehrbau- und Siedlungsforschung, Bd. 2, Köln-Graz 1967, S. 7
- Bouard M. de**, Quelques données françaises et normandes concernant le problème de l'origine des mottes, Château Gaillard, Studien zur mittelalterlichen Wehrbau- und Siedlungsforschung, Bd. 2, Köln-Graz 1967, S. 1
- Brand H.**, Ausbau der Burg Hermannstein bei Wetzlar zu Wohnzwecken, Burgen und Schlösser, Heft 2, Düsseldorf 1967, S. 53
- Clason A. T.**, Die Tierreste aus der Motte bei Haus Meer, Rheinische Ausgrabungen 1, Beiträge zur Archäologie des Mittelalters, Köln-Graz 1968, S. 101
- Collin H.**, Les plus anciens châteaux de la région de Nancy, en Lorraine: Dielouard, Mousson, Prény, Vaudémont, Château Gaillard, Studien zur mittelalterlichen Wehrbau- und Siedlungsforschung, Bd. 2, Köln-Graz 1967, S. 27
- Collin H.**, Le plus ancien donjon de Lorraine, Vaudémont, Le pays lorrain, Jg. 49, Nr. 2, 1968, S. 59
- Cunliffe B.**, Excavations at Portchester Castle, The antiquaries journal, XLVI, 1966, S. 39
- Davison B. K.**, Three Eleventh-Century Earthworks in England: Their Excavation and Implications, Château Gaillard, Studien zur mittelalterlichen Wehrbau- und Siedlungsforschung, Bd. 2, Köln-Graz 1967, S. 39
- Dehnert K.**, Anstriche historischer Gebäude mit Dispersionsfarben, Burgen und Schlösser, Heft 2, Düsseldorf 1967, S. 59
- Denis P.**, Le fort de Manonviller en 1914, Le pays lorrain, Jg. 49, Nr. 2, 1968, S. 59
- Dunkel R.**, Stand und Aufgaben der Stadtkernforschung in Taucha, Kr. Leipzig, Ausgrabungen und Funde, Nachrichtenblatt für Vor- und Frühgeschichte, 13, 1968, 2, S. 92
- Eckrich L.**, Der zentrale Bergfried in der Burg Kaiserslautern. Zur Datierung freistehender Rundtürme. Pfälzer Heimat, Jg. 15, Heft 2, Speyer 1964, S. 49 ff.
- Eydoux H. O.**, Le château du Coudray-Slabart, Bulletin monumental, Bd. 78, 3, Paris 1967, S. 261
- Fehring G. P.**, Kircheinlagen und ein Herrensitz des frühen und hohen Mittelalters in Untereggenbach, Château Gaillard, Studien zur mittelalterlichen Wehrbau- und Siedlungsforschung, Bd. 2, Köln-Graz 1967, S. 49
- Flucher R.**, Das Rätsel der Grillnamen in der Nachbarschaft von Wehranlagen des frühen Mittelalters, Mitteilungen des Steirischen Burgenvereins, 12. Folge, Graz 1967, S. 32
- Freisinger H.**, Beiträge zur Besiedlungsgeschichte des nördlichen Niederösterreich im 9.–11. Jahrhundert, Archaeologia austriaca, Heft 38, Wien 1965, S. 44

(Fortsetzung in Nr. 3/1969)